**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
**Band:** 29 (1973)
**Heft:** 4

**Artikel:** Eine Sprache wird erst dann kein Wachstum [...]
**Autor:** Leopardi, Giacomo
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-421126

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

lesenswert sind, im Buchhandel gekauft werden können, trotz den ungeheuren Verlusten durch die Bombardierungen von Leipzig. Die Firma ist übrigens nach dem Kriege von Leipzig nach Stuttgart übergesiedelt.
Wie aus dem Titel hervorgeht, sind diese Alemannischen Gedichte eine zweisprachige Ausgabe, in der links die Dialektfassung des Dichters, also den Wiesentaler Dialekt, steht (Johann Peter Hebel stammte aus Hausen im Wiesental bei Basel; er ist zwar in Basel geboren, verbrachte aber seine Kindheit und Jugend in Hausen), rechts aber die hochdeutsche Fassung des Nachdichters Richard Gäng aus Freiburg im Breisgau. Es ist ein Genuß, die „Verhochdeutschung" Gängs neben dem Urtext zu lesen.
Unnötig zu sagen, daß die Alemannischen Gedichte, diese eine der frühesten Mundartdichtungen Deutschlands — nicht der Schweiz — den Beifall vieler Großer gefunden hat, so das anerkennende Lob Goethes. Sie sind auch nicht moralisierend, wie es zahlreiche Volksdichtungen jener Zeit (die erste Auflage der Alemannischen Gedichte erschien 1803) eben doch waren. Sogar Heinrich Zschokke, einer der besten Freunde Hebels, war nicht ganz frei davon. *teu.*

JOHANN PETER HEBEL: *Alemannische Gedichte.* Mit Zeittafel, Wort- und Sacherklärungen herausgegeben von Karl Friedrich *Müller.* Dritte Auflage. Preis 9,80 DM.

Johann Peter Hebel ist ohne Zweifel gegenwärtig aktuell. Nach der 1966 erschienenen, von Heinz Rupp und Rolf Max Kully herausgegebenen Gesamtausgabe, der Ausgabe der Alemannischen Gedichte mit hochdeutscher Übertragung von Richard Gäng (1960, revidiert 1969) kommt nun im Moritz-Schauenburg-Verlag KG, Lahr (Schwarzwald), eine neue, von Prof. Dr. Karl Friedrich Müller herausgegebene Ausgabe von Hebels Alemannischen Gedichten in dritter Auflage heraus. Die Gedichte sind vollzählig, von der „Wiese" bis zur „Erinnerung an Basel" und textlich einwandfrei und ohne Fehler, soweit ich feststellen konnte. Statt der Übertragung ins Hochdeutsche, die für nichtalemannische Leser wohl nötig ist, etwa in der Art von Richard Gängs Übertragung, hat der Herausgeber es vorgezogen, ein Register von ungefähr 700 Wort- und Sacherklärungen beizufügen, das ebenso einwandfrei ist.
Als Grundlage dieser Edition der Alemannischen Gedichte diente die Ausgabe letzter Hand von 1820 des Verlags H. R. Sauerländer in Aarau. Dieser Verlag war zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf Veranlassung von Heinrich Zschokke gegründet worden, der mit Hebel wie auch mit dem badischen Geheimrat Josef Albrecht von Ittner eng befreundet war. Schwierige verlegerische Probleme waren wohl nicht vorhanden. Dagegen ist das Buch besonders durch seinen Anhang verdienstvoll. Dort werden nämlich die Träger des Hebel-Preises, der jedes Jahr vom Lande Baden-Württemberg am Hebel-Mähli am 10. Mai, dem Geburtstag Hebels, einem Schriftsteller verliehen wird (seit 1936), genannt. Unter diesen Autoren befinden sich manche Schweizer, wie Alfred Huggenberger, Wilhelm Altwegg, Emanuel Stickelberger, Hermann Schneider, zuletzt Kurt Marti im Jahre 1972. Ferner werden auch die Preisträger der Johann-Peter-Hebel-Gedenkplakette der Gemeinde Hausen im Wiesental zusammengestellt. *teu.*

*Eine Sprache wird erst dann kein Wachstum mehr nötig haben, wenn es mit ihr oder mit der Welt zu Ende ist.* *Giacomo Leopardi (1798—1837)*